

uns nicht über Bitterkeit, Zorn, ja auch Haß, wundern, der sich auf die ganze Partei richtet. Tatsache ist, daß heute der Sozialismus auf deutschem Boden auf dem Prüfstand der Geschichte steht. Vier Jahrzehnte an der Macht, durchlebt er eine existentielle Krise. Zurück liegen die Jahre seines Aufstiegs, seiner geistigen Ausstrahlung. Heute kämpft er um seinen Bestand, muß einen schweren, ja sehr schweren Neubeginn wagen.

Die Wurzeln dieser Krise reichen tief. Sie sind in erster Linie politisch-moralischer und erst in zweiter Linie ökonomischer Natur. Unsere Partei, liebe Genossen, verlernte es, das Volk als höchsten Souverän zu achten. Gewiß, unter Führung der Partei wurde durch das Volk Beachtliches an materiellen Werten geschaffen und an sozialen Errungenschaften erreicht, unterschätzt aber wurden jene Lebensfragen und Grundrechte, die den einzelnen zur bewußten Identifikation mit den Zielen und Wegen seiner Gesellschaft motivieren.

Die Parallelität zu dem, was sich zwischen den höchsten Repräsentanten unserer Partei und der Parteibasis, ja selbst zwischen Politbüro und Zentralkomitee abgespielt hat, ist nicht zufällig. Zwischen beiden existiert ein innerer Zusammenhang.

Außerordentlich ernst steht es um die Wirtschaft. Der Bericht des Politbüros spricht Bände. Das Ausmaß und die Komplexität dieses Problems sind erdrückend. Nicht, daß wir in der Wissenschaft, und speziell auch durch die Forschungsk Kooperation mit den Kombinat, nicht gespürt hätten, daß eine sehr angespannte ökonomische Lage existiere, aber diese Schwere haben wir nicht im entferntesten geahnt.

Gewiß, in der DDR wurden verschiedene wissenschaftlich-technische Leistungen erreicht, die sich auch international sehen lassen können und die berechnete Anerkennung gefunden haben. In ihrer Singularität konnten sie aber für eine durchgängige Modernisierung und Ökonomisierung unserer Wirtschaft nur bedingt wirksam werden. So schätze ich nicht gering die wissenschaftlich-technischen Leistungen in der Mikroelektronik und auf anderen Gebieten, zumal sie auch unter komplizierten äußeren Bedingungen erreicht wurden, aber ihre Schubwirkung auf andere Zweige der Wirtschaft, des Post- und Fernmeldewesens, des Verkehrswesens, der Medizin und dergleichen, blieb aus. Wenn man A sagt zu einer Hochtechnologie, so müssen wir wissenschaftlich und ökonomisch berechnen, wie weit wir das ABC weiter buchstabieren können und wie wir aus den Buchstaben Silben, Worte, Sätze machen, sprich: die Stoßrichtungen der Anwendung herausarbeiten und diese Bereiche, zum Beispiel Konsumgütererzeugnisse oder Exportproduktionslinien, entsprechend forcieren. Mir scheint, liebe Genossen, daß wir diese Erfahrungen bei ei-